

Eine Familie im Springparcours

Angelika Nido Wälty

Die Greteners aus Cham sind vier Geschwister. Zusammen mit ihrer Mutter haben alle schon beim Familienspringen am Mercedes-CSI mitgemacht.

Das Penaltyschiessen mit den Reitstiefeln an den Füssen will Stefan Gretener noch trainieren. Denn der Schuss aufs Fussballtor, das mitten im Springparcours steht, bildet jeweils den Abschluss des Familienspringens am CSI Zürich. Pferdesport und Fussball mischen sich in dieser einzigartigen Prüfung, die seit 15 Jahren ein Publikumsmagnet ist und vom Weltfussballverband Fifa unterstützt wird. Zuerst geht es zu Pferd oder mit dem Pony in einem rasanten Tempo über zwölf Hindernisse, wobei sich die Zweiertams – ein Elternteil mit Kind oder zwei Geschwister – jeweils nach

Wie sein Vorbild Steve Guerdat hat Stefan Gretener erst Fussball gespielt.

drei Sprüngen ablösen. Entscheidend ist die gestoppte Zeit, Abwürfe werden mit einem Zuschlag bestraft. Eine Zeitgut-schrift gibt es hingegen für einen Treffer im Penaltyschiessen.

Vor zwei Jahren kostete ein Ball, der nicht im Goal landete, Stefan Gretener und seine Schwester Andrea den Sieg – sie wurden Zweite. «Das soll uns nicht nochmals passieren», sagt der 15-Jährige, der bis vor ein paar Jahren noch im Nachwuchs des SC Cham kickte. Das war, noch bevor auch das Nesthäkchen der Familie Gretener vom «Pferdevirus» befallen wurde. Während seine drei älteren Geschwister Remo (22), Serena (20) und Andrea (17) schon längst erfolgreich auf

Springturnieren unterwegs waren, wollte Stefan Fussballprofi werden. Bis er zehn Jahre alt war, interessierte ihn das Reiten nicht besonders. Das änderte sich erst, als er einige Male auf einem Pony sass und auf Anhieb ein Springen gewann.

Damit hat Stefan Gretener etwas gemeinsam mit seinem Vorbild Steve Guerdat: Auch der Olympiasieger aus dem Jura stürmte einst mit Hingabe für den FC Bassecourt und begann erst als Elfjähriger ernsthaft mit dem Reiten. «Mir gefällt, wie Steve Guerdat mit seinen Pferden umgeht», sagt der Sekundarschüler, der im Sommer eine KV-Lehre beginnt und davon träumt, selber einmal auf den ganz grossen Turnieren zu reiten.

Wie sein Idol hat auch Stefan Gretener den Rückhalt einer Reiterfamilie, die zusammenhält. Mit seiner Mutter Annemarie Gretener-Villiger kamen einst die Sportpferde auf den Bauernhof in der Nähe von Cham. Sie ist eine erfolgreiche Turnierreiterin, die auf regionaler Stufe unzählige Springen gewann und selber aus einer Familie stammt, in der die Pferde stets eine wichtige Rolle spielten. Die Pferde waren es auch, die ihr durch eine schwere Zeit geholfen hatten. Ihr Mann, der Landwirt und Kantonsrat Karl Gretener, war im Jahr 2001 unter den vierzehn Opfern des Attentats im Zuger Parlamentsgebäude. «Neben der Familie und Freunden waren es auch die Pferde, die mir Kraft gegeben haben», erinnert sie sich.

Den Kuhstall und das Landwirtschaftsland haben die Greteners verpachtet. Auf dem Hof, der zwischen der Autobahn A4 und einem kleinen Wäldchen liegt, dreht sich heute alles um Pferde. Rund 25 Sport-, Reitschul- und Pensionspferde leben hier. Eine grosse Reithalle, ein Sand- und ein Springplatz bieten optimale Trainingsbedingungen. Geführt wird der Reistall Baregg von Annemarie Gretener und der Bereiterin Nic Bachmann. «Die Kinder helfen alle mit und tragen die Verantwortung für ihre Pferde», sagt Bachmann, die auch

Zählen im Hallenstadion zu den Favoriten: Annemarie Gretener und ihr Sohn Stefan.

FOTO: DIETER SEEGER



mit den Geschwistern trainiert. «Talent haben alle vier – und den Ehrgeiz haben sie von ihrer Mutter geerbt!»

Die Greteners sind jedoch nicht nur im Springparcours, sondern auch in einer anderen Sportart erfolgreich: Alle vier Geschwister betrieben – oder betreiben immer noch – Vierkampf. Diese Disziplin verbindet das Spring- und das Dressurreiten mit Schwimmen und Laufen und fördert die sportliche Vielseitigkeit sowie den Teamgeist. Bewegungstalent Stefan – gemäss seiner Mutter «wird er kribbelig, wenn er sich nicht bewegen kann» – war schon zweimal Schweizer Meister im Vierkampf: 2011 mit seiner Mannschaft Lorze Baregg, 2013 im Einzel.

Ende November gewann Stefan mit seiner Mutter in Elgg überlegen die Qualifikationsprüfung für das Familienspringen, womit die beiden auch am CSI Zürich zu den Favoriten gehören. «Die Ab-

lösungen gelangen uns schon recht gut», analysiert Annemarie Gretener. «Du hättest aber eine Wendung noch enger reiten können», wirft ihr Jüngster ein. Er reitet den erst sechsjährigen RB Kairoon CH, den die Greteners selber gezüchtet ha-

Die Geschwister sind nicht nur als Springreiter, sondern auch im Vierkampf erfolgreich.

ben. «Wir müssen für vierbeinigen Nachwuchs sorgen, es wird sonst zu teuer, vier Kinder mit Pferden auszustatten», sagt Annemarie Gretener. Sie wird in Zürich im Sattel von Greenacres sitzen. Der gross gewachsene Irländerfuchs ist das Turnierpferd von Remo, doch ihr eigene

Stute Ladina CH ist trächtig. «Wir helfen uns gegenseitig mit den Pferden aus.»

Der angehende Landwirt Remo war es auch, der mit seiner Mutter im Jahr 2007 die Erfolgsserie der Greteners am Familienspringen eingeläutet hatte: Die beiden belegten Rang 5. Bei Tochter Serena resultierte 2011 ein dritter Platz und ein Jahr darauf mit Andrea der bislang einzige Sieg. «Das zu wiederholen, wäre natürlich cool», sagt Stefan. Seine Geschwister werden im Hallenstadion mit dabei sein: «Wir kümmern uns um die Vorbereitung der Pferde, damit sich meine Mutter und Stefan ganz auf die Prüfung konzentrieren können», sagt Serena. Und Andrea will dafür sorgen, dass die Fans der Familie Gretener auch in diesem Jahr wieder die lautesten sind.

Das Fifa-Familienspringen findet am Samstagmittag um 15.15 Uhr statt.

Geniale Menschen beginnen

www.apollotechnics.ch

grosse

Werke

fleissige Menschen vollenden sie.

apollo
technics